
Konjunktursignale

Ergebnisse aus den Unternehmensgesprächen
der SNB

Erstes Quartal 2018

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB.

Die hier wiedergegebenen Einschätzungen beruhen auf Informationen von Entscheidungsträgern von Unternehmen in der ganzen Schweiz. Insgesamt fanden 240 Unternehmensgespräche zwischen Mitte Januar und Ende Februar statt.

Regionen

Freiburg/Waadt/Wallis
Genf/Jura/Neuenburg
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland
Nordwestschweiz
Ostschweiz
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Aline Chabloz
Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Walter Näf
Rita Kobel

Das Wichtigste in Kürze

- Das Wachstum der Schweizer Wirtschaft im ersten Quartal ist weiterhin robust und breit abgestützt. Die Aussichten werden günstig eingeschätzt. Die Risikowahrnehmung hat sich entspannt; Chancen stehen im Vordergrund.
- Die realen Umsätze sind gegenüber dem Vorquartal und dem Vorjahresquartal erneut spürbar gewachsen, und die technischen Produktionskapazitäten der Unternehmen sind mittlerweile in vielen Branchen normal ausgelastet.
- Die Margenlage hat sich insbesondere in der Industrie massgeblich verbessert, dank höherer Umsatzvolumen, Produktivitätssteigerungen, erfolgter Preisanhebungen und des seit Mitte 2017 stärkeren Euros. Die Margen sind nun insgesamt auf dem von den Gesprächspartnern als üblich erachteten Niveau.
- Für die kommenden sechs Monate erwarten die Gesprächspartner eine anhaltend positive Dynamik bei den realen Umsätzen, wozu das günstige internationale Konjunkturmilieu wesentlich beiträgt.
- Die Unternehmen sehen vor, mehr Personal einzustellen und die Investitionen leicht zu erhöhen. Öfter als bisher wird in diesem Zusammenhang ein Fachkräftemangel thematisiert.

Weiterhin kräftiger Umsatzzuwachs

Viele Unternehmen konnten den wirtschaftlichen Schwung von Ende 2017 ins neue Jahr mitnehmen oder gar verstärken. Die Ergebnisse der Unternehmensgespräche bestätigen einen anhaltend dynamischen Geschäftsgang. Am ausgeprägtesten zeigt sich diese Entwicklung wie bereits in den Vorquartalen in der Industrie.

Die realen – um die Veränderung der Verkaufspreise bereinigten – Umsätze der Unternehmen sind gegenüber dem Vorquartal robust gewachsen (Grafik 1; zur Interpretation der Grafiken vgl. Informationen am Schluss des Berichts). Auch gegenüber dem Vorjahresquartal zeigt sich ein kräftiges Wachstum. Alle drei Sektoren – Dienstleistungen, Industrie und Bauwirtschaft – tragen zu dieser positiven Entwicklung bei.

Die Exportbranchen verzeichnen eine anhaltend kräftige Dynamik im Geschäftsgang. Als Treiber der Entwicklung führen die Gesprächspartner das Geschäft mit Europa inklusive Osteuropa, Nordamerika und Asien an. Signale einer Besserung kommen aus Russland. Positive Impulse gehen auch vom indischen Markt aus. Besonders gut läuft das Geschäft für Firmen, die Investitionsgüter sowie Güter für den Automobil- und den Medtech-Bereich anbieten.

Produktionskapazitäten insgesamt normal ausgelastet

Die technischen Produktionskapazitäten sind insgesamt normal ausgelastet. Der Trend in Richtung Normalisierung hatte in der zweiten Jahreshälfte 2016 eingesetzt (Grafik 2).

Grafik 1

UMSÄTZE GEGENÜBER DEM VORQUARTAL



Entwicklung der realen Umsätze im Vergleich mit dem Vorquartal. Positive (negative) Indexwerte signalisieren eine Zunahme (Abnahme).
Quelle: SNB

Rund die Hälfte der Unternehmen bezeichnet ihre technischen Kapazitäten als normal ausgelastet; weitere 30% sind leicht oder deutlich überausgelastet. Vereinzelt Unternehmen haben ihre Anzahl Produktionsschichten erhöht, um die höhere Nachfrage abzudecken und nicht in Lieferrückstand zu geraten. Bestellungen sollen vermehrt sofort und vollständig anstatt in Tranchen geliefert werden.

Personalbestände eher knapp

In allen drei Sektoren werden die Personalbestände derzeit als leicht zu knapp eingestuft. Damit hat sich die Situation gegenüber dem Vorquartal angespannt. Ein Drittel der Unternehmen bezeichnet ihren Personalbestand als leicht bzw. deutlich zu tief.

Die Schwierigkeiten bei der Personalgewinnung haben sich im Berichtsquartal in der Industrie akzentuiert. Dies ist einerseits auf die Besserung am inländischen Arbeitsmarkt zurückzuführen. Es zeigt sich andererseits auch in der etwas schwieriger gewordenen Rekrutierung im angrenzenden Ausland, was die bessere Konjunkturlage in diesen Ländern widerspiegelt. Besonders schwierig ist die Rekrutierung von Ingenieuren, Berufsfachleuten und – branchenübergreifend – IT-Spezialisten. Zudem bekunden Unternehmen zunehmend Mühe, genügend Lernende zu finden.

Normale Margenlage

Die Gewinnmargen haben nach Angaben der Gesprächspartner ein übliches Niveau erreicht. Insbesondere in der Industrie hat sich die Lage seit Mitte 2017 deutlich verbessert. Steigende Umsatzvolumen und manchenorts möglich gewordene Preiserhöhungen tragen wesentlich dazu bei. Die Margen liegen damit auf einem vergleichbaren Niveau wie vor der Aufhebung des Mindestkurses gegenüber dem Euro.

Grafik 2

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Aktuelle Auslastung der technischen Kapazitäten bzw. der Infrastruktur im Vergleich zu einem normalen Niveau. Ein positiver (negativer) Indexwert signalisiert, dass die Auslastung höher (tiefer) als normal ist.
Quelle: SNB

ENTWICKLUNGEN IN EINZELNEN BRANCHEN

Im Handel bleiben die Herausforderungen infolge struktureller Veränderungen – besonders die zunehmende Verlagerung auf online-Einkäufe – ein zentrales Thema. Der aktuelle Geschäftsgang ist zwar ansprechend, mit realen Umsätzen, die leicht über dem Vorquartal und über dem Vorjahr liegen. Die Entwicklung im Detailhandel ist diesbezüglich sogar etwas besser als im Grosshandel. Hingegen weisen Detailhändler nach wie vor Margen auf, die unter den als üblich erachteten Werten liegen. Der Rückgang bei den Absatzpreisen, der im abgelaufenen Jahr noch über weite Strecken festzustellen war, findet nur noch im Non-Food-Bereich statt. Es gibt zudem punktuelle Anzeichen, dass sich der Einkaufstourismus ins Ausland abschwächt.

Der Finanzsektor weist erneut einen positiven Geschäftsgang auf. Sämtliche Geschäftssparten tragen dazu bei. Ein wichtiger Treiber sind die höheren Umsätze an den Effektenbörsen. Nicht zuletzt deshalb hat sich die Margenlage für Institute, die in diesem Geschäft stark tätig sind, deutlich verbessert: sie wird im aktuellen Quartal insgesamt als «im üblichen Rahmen» eingeschätzt.

Auffallend verbessert hat sich der Geschäftsgang im Hotel- und Gastgewerbe. Die realen Umsätze liegen deutlich über dem Vorquartal und markant über dem Vorjahresquartal. In den meisten Regionen ist eine Zunahme des Tourismus festzustellen, namentlich aus dem asiatischen Raum, den USA, aber auch wieder vermehrt aus Deutschland und Holland. Die Gründe für die günstige Entwicklung sind die allgemein bessere Konjunkturlage, hervorragende Wetter- und Schneeverhältnisse, ein Basiseffekt, weil die Lage im Vorjahr deutlich weniger günstig war, die Wechselkurssituation sowie die Tatsache, dass die Schweiz als sichere Destination wahrgenommen wird. Während die Margenlage bei den besuchten Hotels über den üblichen Werten liegt, weisen die Gastronomiebetriebe noch leicht darunterliegende Margen auf.

Eine günstige Geschäftslage weisen Unternehmen aus der Transport- und Logistikbranche, Anwaltskanzleien, Treuhand- und Beratungsbüros sowie Gebäudebetriebsdienste auf.

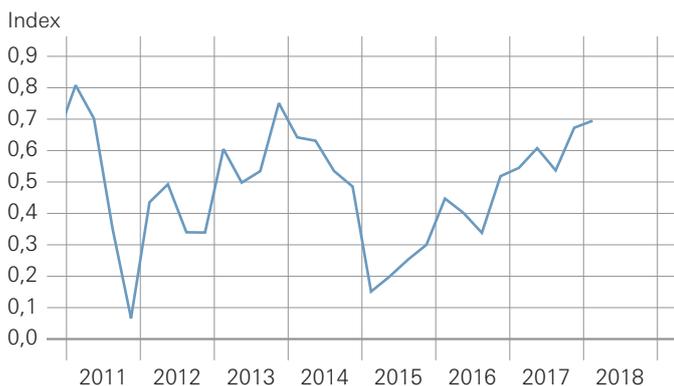
In der ICT-Branche scheint sich die bisher sehr hohe Dynamik im Geschäftsgang etwas abgeflacht zu haben, und der Margendruck bleibt eher hoch. Der Trend zu Digitalisierung, Automatisierung und die Umsetzung von Regulierung gehören nach wie vor zu den Treibern in diesem Geschäft.

In der Industrie weisen sämtliche Branchen höhere Umsätze auf als im Vorquartal. Die Auslastung liegt erstmals seit fünf Jahren über den von den Unternehmern als normal erachteten Werten. Besonders hoch ist die Auslastung in Betrieben der Metallherstellung und -verarbeitung. In der Uhrenbranche und ihren Zulieferbetrieben setzt sich der Trend einer spürbaren Besserung im Geschäftsgang fort. Deutlich verbessert hat sich die Lage in der Maschinenbaubranche, die nun sehr dynamisch unterwegs ist und Margen aufweist, die etwas höher als üblich sind. Margen unter dem als üblich erachteten Niveau weisen demgegenüber weiterhin Unternehmen aus dem Druck- und Verpackungsgewerbe auf.

Die Dynamik im Geschäftsgang des Bausektors ist weiterhin verhältnismässig hoch, sowohl im Bauhaupt- als auch im Baunebengewerbe. Zurückzuführen ist dies aber im laufenden Quartal nicht primär auf den Wohnungsbau, sondern auf das Ausbaugewerbe und – wetterbedingt – auf den Tiefbau. Die Margen sind noch immer unter Druck, besonders im Hochbau. Es gibt aber kaum Anzeichen einer spürbaren Abschwächung der Bautätigkeit, wobei der öffentliche Infrastrukturbau stark stützend wirkt.

Grafik 3

ERWARTETE UMSÄTZE



Erwartete Entwicklung der realen Umsätze in den kommenden sechs Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass höhere (tiefere) Umsätze erwartet werden.

Quelle: SNB

Grafik 4

ERWARTETE KAPAZITÄTSAUSLASTUNG



Erwartete Entwicklung der technischen Kapazitäts- bzw. Infrastrukturauslastung in den kommenden sechs Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine höhere (tiefere) Auslastung erwartet wird.

Quelle: SNB

Grafik 5

ERWARTETE BESCHÄFTIGUNG



Erwartete Entwicklung des Personalbestands in den kommenden sechs Monaten. Positive (negative) Indexwerte bedeuten, dass eine Zunahme (Abnahme) erwartet wird.

Quelle: SNB

AUSSICHTEN

Weitverbreitete Zuversicht

Die Gesprächspartner sind weiterhin spürbar optimistisch gestimmt hinsichtlich ihrer Geschäftsperspektiven in den kommenden sechs Monaten. Insgesamt werden steigende reale Umsätze erwartet (Grafik 3). Dies gilt für alle drei Sektoren. Zum Optimismus tragen folgende Faktoren bei: die günstige internationale Konjunkturlage, die verstärkten Massnahmen zur Marktbearbeitung, die verbesserten Wechselkursbedingungen sowie teilweise die Möglichkeit, Preiserhöhungen durchzusetzen. Die Auftragslage vieler Unternehmen präsentiert sich für das laufende Jahr – vereinzelt auch darüber hinaus – überaus gut.

Die Zuversicht der Unternehmer zeigt sich auch in der erwarteten höheren Auslastung der technischen Produktionskapazitäten bzw. der Infrastruktur in den kommenden sechs Monaten (Grafik 4). Damit einhergehend werden leicht höhere Investitionen geplant, sowohl für Ausrüstung als auch für Bauten. Gut ein Viertel der Unternehmen, die in ihre Ausrüstung investieren, bauen damit auch ihre Produktionskapazitäten aus. Besonders Industrieunternehmen – mit Ausnahme der Pharmabranche – gedenken, mehr zu investieren.

Leicht steigende Preise

Wie bereits im Vorquartal erwarten die Gesprächspartner in den kommenden sechs Monaten steigende Preise, sowohl im Einkauf als auch beim Absatz. Bei den Einkaufspreisen wird dies meist mit nachfragebedingt höheren Rohmaterialpreisen und dem gegenüber dem Vorjahr schwächeren Franken begründet. Diese Erhöhungen werden in der Regel an die Abnehmer weitergegeben. Dabei hilft, dass Preiserhöhungen nun allgemein leichter durchzusetzen sind, wie in den Gesprächen oft festgestellt wird. Ein Teil der Erhöhungen ist bereits auf Anfang Jahr erfolgt.

Spürbarer Personalaufbau geplant

Die signalisierte Personalknappheit und die Aussichten auf eine höhere Kapazitätsauslastung wirken sich auf die Anstellungspläne aus: Die Gesprächspartner aller drei Sektoren beabsichtigen, die Personalbestände im laufenden Jahr zu erhöhen (Grafik 5). Etwas häufiger als bisher werden Temporär- in Festanstellungen umgewandelt. Um Personal zu gewinnen bzw. zu halten, wird vielerorts grosser Wert auf die Ausbildung im eigenen Betrieb und das Lehrlingswesen gelegt. In keiner Branche besteht die Absicht, Personal abzubauen.

Steigende Löhne

Gestützt auf die Informationen aus den Gesprächen belaufen sich die bereits gewährten bzw. noch geplanten Erhöhungen der Salärsummen für 2018 auf durchschnittlich 1,1%. Sie beinhalten in etlichen Fällen auch Erhöhungen in Form genereller Zulagen, was in den letzten Jahren kaum je vorkam. Überdurchschnittlich hohe Lohnerhöhungen werden in der IT-Branche gewährt.

UMFELD UND RISIKEN

Die Unternehmen erachten die Unsicherheit in ihrem Umfeld als verhältnismässig gering. Vielmehr ist in der allgemein günstigen Konjunktursituation von den Chancen die Rede. Als Risiken werden aber in diesem Zusammenhang der zunehmende Fachkräftemangel sowie Lieferengpässe bei Rohstoffen angeführt.

Zu den angesprochenen potenziellen Gefahren im internationalen Bereich gehören geopolitische Risiken und protektionistische Tendenzen. Bezüglich Europa weisen einige Gesprächspartner auf weiterhin ungelöste strukturelle Probleme hin.

Im Inland empfinden viele Gesprächspartner die Regulierungsdichte weiterhin als sehr belastend. Auch eine erneute Frankenaufwertung wird als Risiko gesehen. Die Digitalisierung ist ein in vielen Branchen intensiv diskutiertes und bearbeitetes Thema. Sie wird trotz erkannter Risiken mehrheitlich als Chance wahrgenommen. Unbehagen wird über die Auswirkungen des Tiefzinsumfeldes auf die Immobilienmärkte geäussert, wo die Leerwohnungsbestände im Steigen begriffen sind.

Die seit dem Sommer letzten Jahres erfolgte Abschwächung des Frankens gegenüber dem Euro wird vom Grossteil der Unternehmer als «hilfreich» bezeichnet.

Über die Konjunktursignale

Ansatz

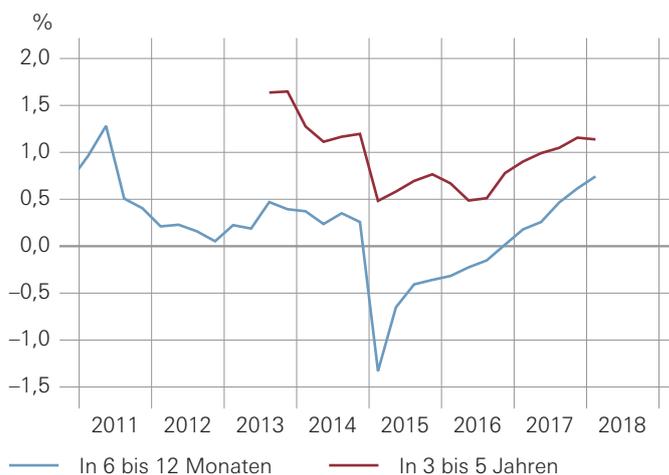
Die SNB-Delegierten führen vierteljährlich Gespräche mit Entscheidungsträgern von Unternehmen in der ganzen Schweiz. Die Konjunktursignale fassen die Hauptergebnisse dieser Gespräche zusammen.

Pro Quartal werden rund 240 Unternehmen besucht. Die Auswahl orientiert sich an der Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Bruttoinlandprodukt (BIP) und Beschäftigung. Branchen mit stärkeren Konjunkturschwankungen sind etwas übervertreten. Der öffentliche Sektor und die Landwirtschaft sind dagegen ausgeklammert. Die besuchten Unternehmen ändern in jedem Quartal.

In den Gesprächen erfassen die SNB-Delegierten primär qualitative Informationen. Die Gespräche sind jedoch in einer Form strukturiert, die es den Delegierten erlaubt, einen Teil der erhaltenen qualitativen Informationen auch auf einer numerischen Skala einzustufen. Dies ermöglicht eine Aggregation der Ergebnisse und deren grafische Darstellung.

Grafik 6

ERWARTETE INFLATION



Quelle: SNB

INFLATIONSERWARTUNGEN

Anlässlich des Austausches sprechen die Delegierten ihre Gesprächspartner regelmässig auch auf ihre kurz- und langfristigen Inflationserwartungen als Konsumenten – gemessen am Konsumentenpreisindex – an.

Der Aufwärtstrend bei den kurzfristigen Inflationserwartungen, der im Verlauf von 2015 begonnen hat, hält auch im ersten Quartal 2018 an: Für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen die Erwartungen neu bei durchschnittlich 0,7%, gegenüber 0,6% im Vorquartal (blaue Linie in der Grafik 6). Bei den mittelfristigen Inflationserwartungen – mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren – hat sich der seit 2016 ansteigende Trend abgeflacht: Die Erwartungen liegen bei durchschnittlich 1,1%, gegenüber 1,2% im Vorquartal (rote Linie in der Grafik).

Die dazu verwendete fünfstufige Skala läuft sinngemäss von «deutlich höher» bzw. «deutlich zu hoch» (Wert +2), «leicht höher» bzw. «etwas zu hoch» (Wert +1), «gleich» bzw. «normal» (Wert 0), «leicht tiefer» bzw. «etwas zu tief» (Wert -1) bis «deutlich tiefer» bzw. «deutlich zu tief» (Wert -2).

Interpretation der Grafiken

Die Grafiken sind als eine numerische Zusammenfassung der erhaltenen qualitativen Informationen zu betrachten. Der dargestellte Indexwert entspricht einem Durchschnitt der Ergebnisse über alle besuchten Unternehmen. Bei der Interpretation der Kurven ist vor allem die Tendenz relevant und weniger das numerische Niveau oder dessen exakte Veränderung.

Weitere Informationen

Weiterführende Angaben zu den Konjunktursignalen sind zu finden auf www.snb.ch, Rubrik Die SNB\Regionale Wirtschaftskontakte.

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart+Schön Group AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
Fax: +41 (0)58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: www.snb.ch, Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, Publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und
Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-
Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/
SNB, Zürich/Jahr o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche
Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.)
zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe.
Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen
Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung
der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB
ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können
auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden
Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen
und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran
zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungs-
befugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur
Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in
keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen
Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten
Informationen entstehen könnten. Die Haftungs-
beschränkung gilt insbesondere für die Aktualität,
Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der
Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2018